

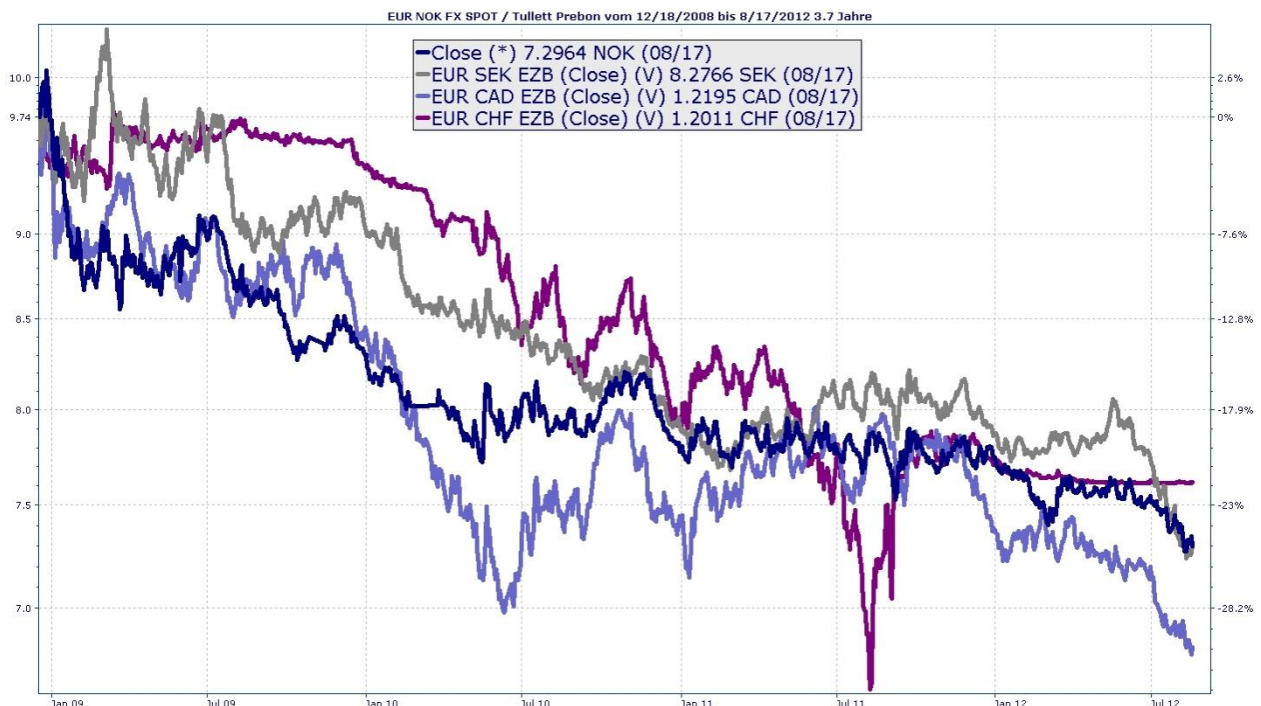


PRESSEMITTEILUNG

Krumbach, den 20.08.2012 - von Andreas Glogger*

Vorsicht bei den Fluchtwährungen zum Euro

Die Euro-Krise dauert nun schon mehrere Jahre. Aus Verunsicherung über den Zerfall der Heimatwährung Euro haben zahlreiche Anleger zur Risikostreuung und aus Angst Kapitalanlagen außerhalb des Euro-Raumes und in andere Währungen getätigt. Als besonders beliebte „Fluchtwährungen“ wurden der Schweizer Franken, der Kanadische Dollar sowie die Norwegische und Schwedische Krone bevorzugt. Diese Währungen gewannen durch die Euroschwäche während der letzten vier Jahre zwischen 25 – 30 %. Die Anleger wurden durch diese positive Kursentwicklung bestätigt und fühlen sich jetzt in Sicherheit. Doch der Schein trügt, erklärt Andreas Glogger, Geschäftsführender Gesellschafter der Glogger & Rogg Vermögensverwaltung im schwäbischen Krumbach (www.vermoegensverwaltung-europa.com). Zahlreiche Währungsanleger vergessen derzeit, dass es auch eine Zeit nach der Eurokrise geben wird. Europas Politiker arbeiten auf jeden Fall zielgerichtet an einer Stabilisierung Europas. Sollte ihnen der große Wurf zu einem neuen Europa mit Stabilitätskultur und einem stabilen Fiskal-, Banken- und Steuersystem gelingen, könnte Europa gestärkt aus der jetzigen Krise hervor gehen. Der Euro würde wieder aufwerten und die sich jetzt sorglos fühlenden Kapitalanleger Kursverluste aus ihren Fremdwährungen bis zu 40 % in Kauf nehmen müssen. Rechtzeitiges und vorbeugendes Handeln für diese bestehenden Risikopositionen ist notwendig und angesagt.



Hinweise zum Autor:

- Geschäftsführender Gesellschafter der Glogger & Rogg GmbH – Vermögensverwaltung
- Geschäftsführer und Verwaltungsratspräsident der GLOGGER Vermögensverwaltung AG

- Vorsitzender des Investmentkomitee; Interviewpartner der Börse Stuttgart und im Deutschen Anleger Fernsehen (DAF)
- Dozent der Frankfurt School of Finance & Management, Frankfurt und Universität Liechtenstein, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- Autor des Buches „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die viele Anleger machen!“